

"Anschluß" 1938

Eine Dokumentation

Herausgeber:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Auswahl, Bearbeitung und Zusammenstellung:

**Dr. Heinz Arnberger, Dr. Winfried R. Garscha,
Dr. Christa Mitterrutzner**

**Mit Beiträgen von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Ardel, Dr.
Winfried R. Garscha, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Häusler, Mag.
Robert Holzbauer, Univ.-Doz. Dr. Robert Kriechbaumer,
Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka, Univ.-Prof. Dr. Norbert
Schausberger, Dr. Reinhard Schurawitzki, Univ.-Doz. Dr.
Herbert Steiner, Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl**

Das Zustandekommen dieser Dokumentation wurde durch Beratung und Hilfe unterstützt von BM a. D. Dr. Erich Bielka-Karltreu, OR Dr. Peter Broucek, Rat Dr. Gertrude Enderle-Burcel, AR Herbert Exenberger, OR Dr. Lorenz Mikoletzky, Gen.-Dir. i. R. HR Dr. Rudolf Neck, BM Dr. Heinrich Neisser, Gen.-Dir. HR Dr. Kurt Peball, Prof. Ludwig Reichhold, Univ.-Prof. Mag. Dr. Anton Staudinger, Univ.-Doz. Dr. Karl Stuhlpfarrer.

ÖSTERREICHISCHER BUNDESVERLAG, WIEN 1988

weitere SA-Männer besetzten den Sender, das Fernsprechamt, das Landesgericht, die Landwirtschaftskammer, das Haus der VF. Der NSBO wurde die Arbeiterkammer überlassen. Der dortige Präsident Hermann Struber wurde sofort abgesetzt und verhaftet, das Bankguthaben der Gewerkschaft gesperrt. Die NSBO übernahm auch gleich die Führung der jüdischen Geschäfte und setzte kommissarische Leiter ein. Auch die Redaktion der "Salzburger Chronik" in der Bergstraße wurde mit einer Wache belegt. Chefredakteur Kanonikus Leonhard Steinwender, gleichzeitig hoher Funktionär der VF, wanderte sofort ins Gefängnis.

Für den neuralgischen Punkt der Polizeidirektion benützte man den Sicherheitsdienst (SD) der SS. Während Sicherheitsdirektor Bechinie verzweifelt, apathisch, willenlos an seinem Schreibtisch saß und sich festnehmen ließ, soll Polizeidirektor Ingomar (nach einer nationalsozialistischen Darstellung) noch versucht haben, sich anzubiedern. Angeblich hatte er ein Ergebnisteilegramm an Heinrich Himmler abgesandt und sich ein Hakenkreuz angesteckt: trotzdem kam auch er ins KZ Dachau.¹³

Nirgendwo entwickelten sich auch nur Ansätze eines Widerstandes bei den Behörden. /.../

Dem Befehl gemäß, setzte sich das Bundesheer nach Osten ab. Rehr wollte sich mit seinem Auto in die Bundesheerkolonnen einreihen; kaum war dies geschehen, erhielt er die Mitteilung, daß der Rückzug nicht stattfinden könne, weil der österreichische Brigadier den eindringenden deutschen General begrüßen müsse!

3. 2. 6. Steiermark

68. AUS: NATIONALSOZIALISTISCHE DARSTELLUNG DER MACHTÜBERNAHME IN DER STEIERMARK, 12. 3. 1939

Völkischer Beobachter, Wiener Ausgabe, 12. 3. 1939, Sonderbeilage

Am 11. März versuchte die Exekutive ein letztes Mal, auf Befehl der VF-Häuptlinge die Bevölkerung einzuschüchtern. Der Gendarmeriebonze Zenz hatte von der Parole der SA Kenntnis erhalten und gab um 3 Uhr nachmittags den Befehl, den Protestaufmarsch der Formationen unter allen Umständen zu verhindern und - wenn es nicht anders ginge - von den Schußwaffen Gebrauch

¹³ Die Darstellung erscheint plausibel, wenn man bedenkt, daß Viktor Leon Ingomar schon nach dem Juliputsch 1934 von Salzburger Nationalsozialisten für seine tolerante Haltung gelobt, von der NS-Landesleitung in Freilassung hingegen bekämpft wurde. Siehe: Winfried R. Garscha, Die Deutsch-Österreichische Arbeitsgemeinschaft. Kontinuität und Wandel deutscher Anschlußpropaganda und Angleichungsbemühungen vor und nach der nationalsozialistischen "Machtergreifung", Wien-Salzburg 1984, S. 332 f.

zu machen. Die Wahlverschiebung Schuschniggs war ihm aber zuvorgekommen. /.../

Ununterbrochen stand die Führung der SA-Brigade in telefonischer Verbindung mit Wien und hielt Kontakt. /.../

Um 6 Uhr sickerte die Nachricht durch, daß die Wahl verschoben sei. Binnen einer Viertelstunde stand die SA, standen unzählige Volksgenossen am Hauptplatz in Leoben. In flammenden Worten sprachen Standartenführer Steindl, der heutige Gauorganisationsleiter, und der heutige Kreisleiter Christandl vom Balkon des Rathauses zu den Volksgenossen. Gleichzeitig legte die Exekutive Hakenkreuzarmbinden an.

69. AUS: DARSTELLUNG DER NATIONALSOZIALISTISCHEN AUFMÄRSCHCHE IN GRAZ AM 11. MÄRZ 1938, 1942

Otto Reich von Rohrwig, Der Freiheitskampf der Ostmark-Deutschen. Von St. Germain bis Adolf Hitler, Graz-Wien-Leipzig 1942, S. 433 und 438.

Auch in Graz haben die Demonstrationen am 11. März verstärkt eingesetzt. Schon in den Abendstunden des vorhergehenden Tages durchzogen nationalsozialistische Massen die innere Stadt. Dabei kam es zwischen Sturmkorpsleuten und Nationalsozialisten zu heftigen Zusammenstößen, wobei die Sturmkorpsleute das Hasenpanier ergriffen. Fast alle Menschen tragen Hakenkreuzabzeichen. In Sprechchören wird der Rücktritt Schuschniggs gefordert. Die Polizei riegelte eine Reihe von Straßen ab. Auf Lastkraftwagen wurde Militär in die Stadt befördert, was die ungeheure Spannung nur noch verschärfte. SA-Brigadeführer Überreither ist entschlossen, am Abstimmungstag die Wahllokale blockieren zu lassen. Die NSDAP gibt Weisungen für den Generalstreik aus. Die Schuljugend zieht, nachdem sie in allen Schulen den Streik angesagt und sofort in die Tat umgesetzt hat, mit dem Ruf: "Ein Volk - ein Reich - ein Führer!" durch die Straßen der Stadt. /.../

Graz /.../ glich am Freitag einem Kriegslager. Die gesamte Garnison war feldmäßig ausgerüstet worden. Dazu waren noch fünfhundert Feldjäger aus Wien gekommen. Um die Mittagsstunden war die innere Stadt von Polizei abgeriegelt worden. Noch um 15 Uhr räumte die Polizei mit gefällttem Bajonett den Bismarckplatz. Allorts stand Militär mit schußfertigen Gewehren und Maschinengewehren. Zusammenstöße mit vaterländisch getarnten Kommunisten mehrten sich von Stunde zu Stunde.

70. AUS: DARSTELLUNG DER NATIONALSOZIALISTISCHEN MACHTÜBERNAHME IN GRAZ, 1971

Werner Hochfellner, Der politische Umbruch im Frühjahr 1938 in Österreich

unter besonderer Berücksichtigung der Vorgänge in der Steiermark im Spiegel der österreichischen Presse, phil. Diss., Graz 1971, S. 103

Der bürgerkriegsähnliche Zustand in Graz erreichte am Freitag, dem 11. März 1938, seinen Höhepunkt. Nachdem die Geschäfte bereits um 12 Uhr geschlossen worden waren, hielt das Militär die wichtigsten Straßen und strategisch wichtigen Punkte der Stadt besetzt, sodaß die steirische Hauptstadt in den letzten drei Tagen vor der Okkupation einem Heerlager glich. Trotzdem versammelten sich in Graz am späten Nachmittag bereits mehrere tausend Demonstranten zusammen mit SA und SS zu einem Fackelzug.

Schon am Nachmittag waren Hakenkreuzfahnen an vielen Häusern zu beobachten, und Professor Dadieu, der Volkspolitische Referent der Steiermark und Hauptagitator der Grazer Machtübernahme, hielt aus dem Fenster der Firma Steierfunk eine Rede /.../

Als schließlich die Nachricht vom Rücktritt der Bundesregierung in Wien bekanntgegeben wurde, feierten in Graz 60-70 000 Menschen die Machtübernahme auf dem Hauptplatz, und kurz nachdem sich das Militär zurückgezogen hatte, besetzten die Nationalsozialisten die wichtigsten Stellen in Graz und in der übrigen Steiermark mit ihren eigenen Leuten. Die Reden von Hitler und Goebbels, die über Lautsprecher der versammelten Menge auf dem Hauptplatz zu Gehör gebracht wurden, gingen im Gebrüll der Nationalsozialisten unter.

71. AUS: DARSTELLUNG VON STEFAN KARNER ÜBER DIE NATIONALSOZIALISTISCHE MACHTÜBERNAHME IN DER STEIERMARK, 1986

Stefan Karner, Die Steiermark im Dritten Reich 1938-1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Entwicklung, Graz-Wien 1986, S. 49, 51, 53

Nach der Abdankung von Landeshauptmann Trummer am 12. März um 1 Uhr 30 früh übernahm in der Steiermark Dipl.-Ing. Sepp Helfrich als kommissarischer Landeshauptmann und illegaler Gauleiter die Macht. Eine halbe Stunde später, um 2 Uhr morgens, ernannte Helfrich seine Regierungsmannschaft: Prof. Dr. Ing. Armin Dadieu (Landesstatthalter), Landwirt Sepp Hainzl (Landeshauptmannstellvertreter), Landesräte: Schlossermeister und Betriebsführer Dr. Alois Sernetz, Rechtsanwalt Dr. Heinrich Pagl, Bergarbeiter Josef Graßl, Mittelschulprofessor Dr. Josef Papesch. Landesregierungsdirektor wurde Dr. Franz Fina, der bis dahin Oberregierungsrat in der Abteilung 7 (Handel, Gewerbe und Industrie) in der Landeshauptmannschaft gewesen war.

Als eine der ersten Maßnahmen löste Helfrich nach dem Verfassungsgesetz von 1934 die Gemeindetage auf und enthob die Bürgermeister. Die neuen

Bürgermeister wurden von den ebenfalls kurz zuvor ernannten Bezirkshauptmännern im Einvernehmen mit den NSDAP-Kreisleitern zunächst provisorisch ernannt. In Graz trat der neue Bürgermeister, Rechtsanwalt Dr. Julius Kaspar, am 12. März mittags mit seinen Stellvertretern Dr. August Verdino und dem Monteur Erich Seitz sein Amt an. /.../

In Leoben wurde am 12. März 1938 der Notar Dr. Josef Gogg Bürgermeister. Der Übergang vollzog sich fast nahtlos: Gogg dankte seinem Amtsvorgänger Dr. Anton Kolmayr "für seine stets objektive Haltung gegenüber der NSDAP". Die provisorische Geschäftsführung der Bezirkshauptmannschaft Leoben übernahm kurzfristig Kreisleiter Otto Christandl. Stellvertretender Kreisleiter wurde der Untersteirer Dr. Werner Delpin. /.../

Ebenfalls am Samstag, dem 12. März, hatte Gaubauernführer und Landeshauptmannstellvertreter Sepp Hainzl das Landwirtschaftsreferat in der Landesregierung und - nach Präsident Josef Hollersbacher - auch dessen Position in der Landwirtschaftskammer übernommen. Mit einem Schlag wurden alle steirischen Landeskammerräte und die Obmänner und Kammerräte der Bezirksbauernkammern abgesetzt. Am 14. März wurde die Staatspolizeileitstelle Graz neu besetzt: Leiter wurde SS-Sturmbannführer Schulz, Stellvertretender Leiter SS-Sturmbannführer Rechtsanwalt Dr. Werner Delpin. Zwei Tage später, am Mittwoch, dem 16. März, wurde die Grazer Polizei und Gendarmerie auf dem Trabrennplatz (heute Messegelände) durch den Kommandanten der Gruppe 8 der Ordnungspolizei, Oberst Oelhafen, auf den "Führer und Reichskanzler" vereidigt.

In der steirischen Kaufmannschaft ging die Präsidentenstelle von Ing. Karl Lipp auf Dr. Otto Kraft über. In der Landeshandelskammer übernahm der bisherige Amtsdirektor-Stellvertreter, Dr. Wilhelm Habelsberger, die Direktorenstelle. Die Arbeiterkammer in Graz (als Vorsitzender der Verwaltungskommission fungierte seit 1936 Josef Krainer) wurde von Alexander Götz liquidiert und das Vermögen in die DAF eingebracht.

3. 2. 7. Tirol

72. AUS: AUFZEICHNUNGEN DES SICHERHEITSDIREKTORS FÜR TIROL, ANTON MÖRL, 1955

Anton Mörl, Erinnerungen aus bewegter Zeit Tirols, Innsbruck 1955, S. 77 f.

Am Morgen /des 11. 3. 1938/ rief mich der diensthabende Polizeikonzeptsbeamte an, daß in der Stadt Unruhe herrsche, weshalb eine stärkere Abteilung Wache ausrücken müsse. Ich gab den Auftrag, nur mit dem Gummiknütel und ohne Gewehre auszurücken, wenn der Polizeidirektor überhaupt eine Ausrückung für notwendig halte. Ich wollte nicht, daß es noch am Schluß - denn daß das Ende kam, war uns nach den Geschehnissen in Graz und Salzburg nicht

mehr zweifelhaft - zu einem blutigen Zusammenstoß komme. Am Vormittag telefonierte mir der brave österreichische Konsul in München, daß die Deutsche Wehrmacht mobilisiere und viele Reservisten in die Kasernen strömten. Ich wollte diese Nachricht vorschriftsmäßig dem Innenminister mitteilen, doch er war angeblich im Bundeskanzleramt nicht zu finden. Ich rief hierauf den Kanzler an, erhielt aber nur Verbindung mit einem seiner Sekretäre, der mir nicht recht glaubte und mich nicht mit dem Kanzler verband.

Gleich darauf erfuhr ich, daß die Polizeiwache entgegen meinem Befehl doch mit Gewehr ausgerückt sei und nun von einer großen Menschenmenge im Rathaushof belagert werde. Ich schickte meinen Adjutanten hin, um zu verhindern, daß eine Dummheit geschehe. Die Bezirkshauptmänner von Reutte und Schwaz riefen mich an und meldeten Unruhen. Der von Schwaz hatte die SA sich ruhig im Gasthaus "Schulgasse" sammeln lassen, ließ sie aber nicht mehr heraus.

Vom Innsbrucker Rathaus wurde mir telefoniert, die Menge verlange stürmisch die Hissung der Hakenkreuzflagge auf dem Rathaus. Ich befahl der Polizei, dies zu verhindern. Der Landeshauptmann ersuchte um Schutz des Landhauses. Ich wies die Division an, Militär zu entsenden, was sehr zögernd und erst nach mehrmaliger Urgenz geschah. Ich hatte den klaren Eindruck, daß auf das Militär kein Verlaß mehr sei. /.../

Gegen Abend wurde mir gemeldet, daß eine große Demonstrantengruppe dem Inn entlang von Osten her marschiere. Von einem Fenster des Statthaltereigebäudes aus sah ich tatsächlich, wie eine Menge von ein paar hundert halbwüchsigen Burschen und Mädeln, gegen die Innbrücke marschierend, unablässig und hysterisch "Sieg Heil, Sieg Heil" brüllte.

Ich fühlte keinen Zorn mehr, nur Trauer.

Abends rief mich Linert an: "Herr Sicherheitsdirektor, übergeben Sie die Macht der Partei!"

Ich antwortete: "Ich habe zu tun, was mir meine vorgesetzte Behörde befiehlt, und habe auf meinem Posten zu bleiben, auf den sie mich gestellt hat. Das sollten Sie als gewesener Berufsoffizier am besten verstehen!" und legte den Telefonhörer zurück.

Das war mein letztes dienstliches Telefongespräch.

Kurz darauf sprach Kanzler Schuschnigg im Radio. Ich höre noch heute seine Schlußworte: "Ich weiche der Gewalt, Gott schütze Österreich."

Der Bezirkshauptmann von Innsbruck, der anwesend war, ging weinend weg.

Das war der Schluß eines beinahe fünfjährigen Kampfes, denn die letzte dienstliche Meldung, die ich erhielt, war die, daß ein Teil der Polizei bereits mit Hakenkreuzbinden versehen Dienst tue.

Nun hatte ich im Amt nichts mehr zu suchen. Der "Umbruch" war ohne Gewalttaten verlaufen.

73. AUS: ERINNERUNGEN DES KOMMANDANTEN DER 9. KOMPANIE DES III. BATAILLONS DES INFANTERIE-REGIMENTS 4, EDWIN LIWA, O. D.